

Der Begriff „Sünder“ stammt aus dem religiösen Bereich und bezeichnet den Ungehorsam des Menschen gegenüber Gott und seinen Geboten. Im modernen, säkularen Staat ist an sich für Sünder kein Platz: Staatliche Gesetze sind nicht gottgegeben, und ihre Übertretung wird nur innerweltlich bestraft, nicht im Jenseits. Dennoch begegnet man in den Medien überall Sündern, vom *Dopingsünder* über den *Steuersünder* bis zum *Umwelt- und Verkehrssünder*.

Am häufigsten treten die *Verkehrssünder* auf, untergeteilt in *Alkohol-, Park-, Rotlicht- und Temposünder*. Ihre Daten werden im Zentralen Verkehrsregister erfasst, der sogenannten *Verkehrssünderkartei*. Aktuell hat die Kartei acht Millionen Einträge; rechnet man die getilgten oder – aus religiöser Sicht – „vergebenen“ Einträge hinzu, dann dürfte fast die Hälfte der erwachsenen Deutschen zur Gruppe der Verkehrssünder gehören.

Wie viele Steuersünder es gibt, wissen wir nicht; denn sie bleiben meist unsichtbar. Dies erklärt, warum eine CD mit Schweizer Bankdaten von 1100 deutschen Steuerpflichtigen, die der Fiskus von einem unbekannten Informanten ankauft, ein enormes öffentliches Echo fand. Die auf der Steuer-CD vermerkten Personen werden in der Presse überwiegend *Steuersünder* genannt – allerdings nicht ohne moralischen Einspruch: Der Ausdruck *Sünder* sei „verharmlosend“, eigentlich müsse man *Steuerhinterzieher* sagen oder *Steuerbetrüger*. Nun gibt es keine „eigentliche“ Sprache, sondern nur die übliche.

Der Begriff „Steuerhinterziehung“ – die meisten einschlägigen Delikte betreffen Schwarzarbeit und Schmuggel – ist in der juristischen Fachsprache üblich, weniger im allgemeinen Sprachgebrauch. Deshalb verwendet die Presse *Steuersünder* als sprachlichen Aufhänger und erläutert dann, dass es sich um „mutmaßliche Steuerhinterzieher“ handelt.

Der Ausdruck *Steuerbetrüger* kommt in den Medien kaum vor. „Betrug“ ist ein harter strafrechtlicher Begriff, der aber umgangssprachlich in einem weiteren Sinn Täuschungen meint, die nicht strafbar sind, zum Beispiel wenn sich politische Parteien „Wahlbetrug“ vorwerfen. Der moralische Abschreckungswert von *Steuerbetrüger* dürfte deshalb gering sein.

Auch *Steuersünder* wirkt nicht abschreckend, im Wort steckt aber ein sprachliches Assoziations- und Erwartungsmuster, das Konflikte lösen hilft. Der Sünder kann „reueig“ sein und „Buße“ tun, konkret: sich dem Fiskus „bekennen“ und die hinterzogenen Steuern samt Zins und Strafe nachzahlen.

Ob die „Selbstanzeigen-Flut“, welche die Steuer-CD auslöste, das Bibelwort „Sie alle haben gesündigt“ (Römer 3,23) bewahrheitet, kann offen bleiben. Jedenfalls versteht man, warum auch Staaten zum *Finanzsünder* wurden. Im Falle des *Euro-Sünders* Griechenland folgt übrigens auf die Reue keine Strafe, im Gegenteil: Die anderen Euro-Staaten müssen – wie die *Süddeutsche Zeitung* (15. März 2010) titelte – „Solidarisch mit dem Sünder“ sein.